

## **Sprechtexte zu „Winterfreuden“ von Karl Vetter**

### **Vor „Erster Schnee“:**

Winter ist es nun geworden, und der Wind weht bitterkalt.  
Aus dem rauen fernen Norden bringt er Eis und Schnee schon bald.

Wie sich da die Kinder freuen, wenn der Schnee zur Erde fällt.  
Weiche Glitzerflocken streuen weißen Zauber in die Welt.

### **Vor „Der Schneemann“:**

Ist der Schnee noch pappig und nass, so dass er noch nicht für Schlitten und Ski recht taugt, so ist die Zeit gekommen, einen Schneemann zu bauen. Tüchtige Buben ziehen die Handschuhe aus, wenn auch die klammen Hände beim Formen des nassen Schnees so richtig funkeln vor Kälte, um bald darauf von Blut durchwallt und ganz warm zu werden. Die Mädchen helfen, doch lassen die meisten aber lieber ihre Handschuhe an. Erwachsene bleiben stehen und schauen eine Weile zu. Vielleicht denken sie an ihre eigene Kinderzeit, als sie damals selbst einen Schneemann bauten.

### **Vor „Rodeln“:**

Auf Kinder! Auf zum Rodelhang! Der Berg ist steil, die Bahn ist lang,  
da kann man lustig fahren!  
Wie geht es da bergab geschwind, und uns entgegen bläst der Wind  
und spielt in unsren Haaren.  
Kommt mit, kommt mit zum Rodelhang, die Bahn ist frei, die Bahn ist lang!

### **Winterfreud´ - Winterleid**

Kinder haben große Freude an der weißen Winterpracht,  
und nun ist in vollem Gange eine heiße Schneeballschlacht.  
Wie die weißen Bälle fliegen und der weiche Schnee zerstiebt!  
Hei, das ist doch Spaß für jeden, der des Winters Freuden liebt.

Spaß macht auch das Schlittenfahren und der Skilauf durch den Wald.  
Auf den Eis das Schlittschuhlaufen, das ist schön für jung und alt.  
Manche sitzen in der Stube, an den Ofen fast gebannt,  
andre wollen einfach wandern durch das tief verschneite Land.

Menschen haben Winterfreude, doch im Wald herrscht große Not.  
Rehe hungern, Äsung suchend, in der Dickung schleicht der Tod.  
Durch des Schnees verharschte Decke bricht das klapperdürre Reh,  
und die Wunden an den Läufen färben rot mit Blut den Schnee.

Vielen bringt der Winter Freuden, doch den Tieren bitt'res Leid.  
Was den einen mag gefallen, ist für andre böse Zeit.  
Drum vergiss nicht beim Genießen Gottes andre Kreatur,  
wenn dir selber durch den Schöpfer reichlich Bess'eres widerfuhr.